

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tágig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

táglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 198

Montag, den 25. August 1941

93. Jahrgang

## 25 Handelsschiffe versenkt

### Großer deutscher U-Boot-Sieg

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unterseeboote und in überseeischen Gewässern operierende Kriegsschiffe melden die Vernichtung von insgesamt 25 feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 148 200 BRT. Hier von haben die Unterseeboote allein in mehrtägiger Verfolgung und nach hartem Kampf aus einem von Gnaland nach Gibraltar bestimmten Geleitzug

21 Handelsschiffe mit insgesamt 122 000 BRT. herausgeschossen.

Darüber hinaus haben sie von den Sicherungsstreitkräften einen Zerstörer der „Akridi“-Klasse, eine Korvette und einen Bewacher versenkt. Nur acht Schiffe dieses stark gesicherten Geleitzuges gelang es, in die portugiesischen Hoheitsgewässer zu entkommen.

## Unaufhaltsam im Vormarsch

### Hafenstadt Dschakow genommen

Deutsche Truppen nahmen die ukrainische Hafenstadt Dschakow. Bei der Einnahme der Seefestung Dschakow, die als Stützpunkt der Bolschewiken für leichte Seestreitkräfte im Schwarzen Meer ausgebaut war, hat sich besonders eine deutsche Division ausgezeichnet. In kühnem Ansturm nahmen die Truppen dieser Division nach Überwindung hartnäckigsten Widerstandes schwerer sowjetischer Küstenartillerie und der Seestreitkräfte die Hafenstadt. Ein Versuch der Bolschewiken, durch breitangelegte Minenfelder ein deutsches Eindringen in die Stadt zu verhindern, war ohne Erfolg. Bei der Beseitigung der Minenfelder wurden bisher über 2000 Minen weggeräumt und sichergestellt.

Im Verlauf der Operationen griffen deutsche Kampfverbände im Seegebiet ostwärts Odesa einen sowjetischen Tanker von 8000 BRT. an und beschädigten ihn schwer.

Auf einem Fluß wurde ein Schleppzug mit sieben Rähnen versenkt. Bei einem Angriff auf sowjetische Kanonenboote, die auf der Desna, einem großen Nebenfluß des Dnjepr, eingeleitet worden waren, verlor ein deutsches Kampfschiff einen Monitor. Ein weiterer Monitor mußte, nachdem er durch Bombentreffer schwer beschädigt worden war, auf Strand gesetzt werden. Alle deutschen Flugzeuge kehrten von diesen erfolgreichen Einsätzen zurück.

## Bilanz von neun Wochen

Die neunte Woche des Ostfeldzuges liegt hinter uns, wieder eine stolze Woche, die unbergelichen Ruhm an die deutschen Fahnen und die der verbündeten Armeen gekettet hat. Der DNB-Bericht vom letzten Freitag hat die Bilanz des zweimonatigen Feldzuges gezogen, inzwischen reifen die weiteren Operationen zu neuem sichtbarem Raumgewinn heran, der bisher nach einer Berechnung der spanischen Zeitung „Arriba“ etwa 870 000 Quadratkilometer im Osten beträgt.

In der Südukraine hat der Bolschewikenmarschall Budenny nach dem Verlust von Nikolajew, Cherson und des lebenswichtigen Kohstoffgebietes von Kriwoi Rog die Reste seiner geschlagenen Armee über den Dnjepr zurückgenommen, wo er einige Brückenköpfe verzweifelt verteidigt. Um Odesa zieht sich der eiserne Ring weiter zusammen. Der ganze Dnjeprbogen ist von den deutschen und verbündeten Truppen völlig gefaßt.

Mit dieser großen Operation im Südraum war die Angriffskraft der deutschen Wehrmacht an der Ostfront aber keineswegs voll in Anspruch genommen. Die Bolschewiken wurden vielmehr an allen Frontabschnitten schwer bedrängt. Sie verloren allein bei Kämpfen im Raum Kiew - Korosten seit dem 8. August 17 750 Gefangene, 142 Panzerkampfwagen, 123 Geschütze und neben zahlreichem Kriegsmaterial einen Panzerzug. Nördlich dieser Kämpfe tobte aber die Schlacht von Gomel, die seit dem 10. August mit dem Angriff im Raum südostwärts Kritschew und seit dem 15. August mit dem hart umkämpften Übergang über den Dnjepr südostwärts Rogatschew und westlich des Sofj begonnen hatte. Sie führte am 19. August zur Eroberung des wichtigen Eisenbahn- und Straßentripunktes Gomel, das Marschall Timoschenko zu seinem Hauptquartier gemacht hatte, und schmit mit Erreichen der Gegend südostwärts Klinzj den Bolschewiken die Verbindung nach Osten ab. 17 Schützen-, zwei Panzer- und fünf Kavallerie-Divisionen und zwei im Landmarsch herangeführte Luftlandbrigaden wurden geschlagen, vernichtet oder gefangen. Die Zahl der Gefangenen wuchs auf 87 000 an, 169 Panzerkampfwagen, 912 Geschütze, zwei Panzerzüge fielen in deutsche Hand und 38 Flugzeuge wurden am Boden erbeutet. Die Schlacht um und nördlich Gomel schuf den Weg für wichtige weitere Operationen der überlegenen deutschen Führung, dank den unergleichen Kampf- und Marschleistungen der deutschen Truppen.

Diese Kampf- und Marschleistungen, die sich sowohl in der Verfolgung der Reste der geschlagenen Sowjettruppen über den Dnjepr hinweg wie auch ostwärts Gomel auswirkten, ließen auch im Nordabschnitt der Front besondere Erfolge erreichen. Die Angriffe gegen Jlnen- und Weipussee führten zur Eroberung von Nowgorod, Narwa und Kingisepp und damit zur mittelbaren Bedrohung Petersburgs, deren Bevölkerung Marschall Woroschilow zum völlerrechtswidrigen Hedenschützentrieg aufgerufen hat, ohne sich darüber Gedanken zu machen, daß die Stadt das Schicksal Warschaus teilen müßte. „Die Faschisten werden Leningrad nicht bekommen“. Die Zugangsstraßen zur Stadt sollen zu Gräbern der „faschistischen Ungeheuer“ werden, so geifert das Leibblatt Stalins, die „Pravda“. Jeder Mann hat sich auf die Schlacht vorzubereiten. Das Gewehr wird ein Begleiter jedes Bürgers, der ein solches tragen kann. Jede Stadt muß in eine Festung, jede Fabrik in eine Zitadelle, jedes Dorf in eine besetzte Stellung verwandelt werden.“ Das ist das brutale Gesicht des Bolschewismus. Inzwischen dringen auch die finnischen Verbände beiderseits des Ladogasees vor und bedrohen damit Petersburg auch von Norden her.

Hält die deutsche Wehrmacht im übrigen vom hohen Norden bis an die Atlantikküste an Spaniens Grenze starke Macht, so bedrängte sie in Nordafrika, besonders in Tobruk, die eingeschlossenen Briten mit Angriffen, die auch hier die unergleichen Aktionkraft der deutschen Wehrmacht beweisen.

## Überall schlägt unsere Luftwaffe zu

In allen Fronten stellt die deutsche Luftwaffe weiterhin ihre unbefrundene Überlegenheit unter Beweis. Die mit viel Reklamemittel begleitete englische Non-stop-Offensive der britischen Luftwaffe ist zu einer Non-stop-Niederlage geworden, die jeden Tag größere Ausmaße annimmt. An den sechs Tagen der vergangenen Woche, an denen die Briten am Kanal angriffen, verloren sie nacheinander 10, 15, 30, 8 und wieder 30, also im ganzen 93 Flugzeuge. Darüber hinaus bückten sie ihre Versuche, Nord- und Westdeutschland nachts mit Bomben anzugreifen, die niemals wehrwirtschaftliche oder sonst wirkungsvolle Schäden anzurichten vermochten, mit dem Verlust von 10, 12, 11, 2 und wieder 2, also im ganzen 37 Bombnern, so daß die Briten allein durch die deutsche Abwehr in einer Woche 130 Flugzeuge verloren.

Die blutigen Verluste der Sowjets sind ungemöhnlich hoch, außerdem wurden 800 Gefangene eingebracht. Die Materialverluste sind sehr beträchtlich. An Weite, die in ihrem Gesamtumfang noch nicht zu übersehen ist, wurden bisher gezählt 18 im Kampf genommene Flugzeuge, 31 Geschütze, davon 12 mit einem Kaliber von 20 bis 22 Zentimeter, über 100 Maschinengewehre, 27 Granatwerfer, 10 000 Schuß Artilleriemunition, Tausende von Handgranaten und ungezählte Mengen kleiner Waffen und Munition.

## Außerordentlich blutige Verluste des Feindes

Im mittleren Abschnitt der Ostfront griffen im Laufe des 23. August Kampfverbände der deutschen Luftwaffe Truppen und Verkehrsziele der Sowjets besonders wirkungsvoll an. Lange Reihen fliehender sowjetischer Kolonnen wurden bombardiert und mit Bordwaffen im Tiefflug unter Feuer genommen. Die Verluste, die die Sowjets bei diesen Angriffen erlitten, treffen Menschen und Material schwer.

42 Eisenbahnzüge, die zur Aufnahme fliehender Truppen bereitstanden, wurden durch wohlgezielte Reihenwürfe schwer beschädigt. Allein 500 Waggons wurden zertrümmert oder brannten aus. 12 sowjetische Marschkolonnen konnten vollständig aufgerieben werden, so daß die blutigen Verluste der Sowjets in diesem Raum durch die vernichtenden Angriffe deutscher Kampffliegerverbände außerordentlich groß sind. Im gleichen Raum schossen Jagdverbände der deutschen Luftwaffe zwölf sowjetische Flugzeuge ab.

## Auch Tscherkassy in unserer Hand

Im Kampf um die wenigen von den Bolschewiken noch besetzten Brückenköpfe am Dnjepr hatten die Sowjets ihre besetzten Feldstellungen durch Eingraben von schweren Panzern verstärkt. An mehreren Stellen gelang es den deutschen Soldaten in unvergleichlicher Angriffskraft, diese Stellungen zu durchbrechen und weiter einzudringen.

In der am Dnjepr gelegenen Stadt Tscherkassy hatten sich die Bolschewiken in den Häusern verbarrikadiert. In hartnäckigen Straßenkämpfen brachen deutsche Infanteristen durch tapferes und geschicktes Vorgehen schnell den letzten Widerstand der Sowjets. Die Stadt wurde in Besitz genommen.

Mit Unterstützung von Pionieren setzten daraufhin deutsche Soldaten auf eine im Dnjepr gelegene Insel über und entziffen den Bolschewiken auch diesen Stützpunkt im Kampf. Dabei wurde ein ganzes Sowjet-Bataillon vernichtet.

## Churchill redet, während die deutsche U-Bootwaffe handelt

DNB Berlin, 25. August. Zur gleichen Zeit als am Sonntagabend über den Deutschen Rundfunk die Sondermeldung in alle Welt ging, daß unsere Unterseeboote der englischen Seemacht wieder einen schweren Schlag versetzten, indem sie aus einem mit allen Mitteln gesicherten Geleitzug 25 Handelsschiffe mit zusammen 148 200 BRT. und dazu noch einige der Seehundschiffe versenkten, sprach in London der Kriegsverbrecher Churchill über sein Treffen mit Roosevelt. Zwei Ereignisse, irgendwo auf dem Atlantik spielten hier zusammen: Geheimnisvolles Gerede der Kriegsberühmten und die Tat deutscher Seeleute. So hat Churchill, ohne daß er es ahnte, die einzige Antwort erhalten, die diesem Feind des deutschen Volkes gebührt. Churchill war es — daran erinnern wir uns gerade in diesem Augenblick — der bereits 1936 in einer Unterredung mit dem U.S.A.-General Wood wörtlich sagte: „Deutschland wird zu stark. Wir müssen Deutschland vernichten“. Diesem Leitsatz ist er treu geblieben.

## „Hitlers Ostkrieg unvermeidlich“

Der frühere russische Ministerpräsident Kerenki äußerte sich in der bekannten U.S.A.-Zeitschrift „Life“: „Hitlers Sieg im Osten wird unvermeidlich sein.“ Die Sowjetunion ist seiner Meinung nach nicht in der Lage, den Deutschen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen, und ebensowenig seien England und die U.S.A. in der Lage, wesentliche Hilfe zu leisten. Hitler sei wagemutig in seinen Plänen und kühn in seinen Entscheidungen und geradezu meisterhaft in der Strategie. Für die Angelegenheiten bestünden daher sehr wenig günstige Aussichten.

## Das wahre Gesicht der Angriffe auf Moskau

Nach einer Reiter-Meldung aus Moskau sind im Laufe der 24 Luftangriffe auf die Hauptstadt der Sowjetunion 736 Personen getötet, 444 schwer und 2069 Personen leicht verletzt worden.

Bisher wurde von sowjetischer Seite immer wieder behauptet, daß die deutschen Angriffe auf kriegswichtige Ziele Moskaus „gänzlich erfolglos“ geblieben sind und daß überhaupt nur eine einzige Bombe im Stadtgebiet abgeworfen worden sei, die — natürlich — in der Nähe der U.S.A.-Botschaft herunterfiel.

## 101 bolschewistische Flugzeuge vernichtet

Auch im Nordteil der Ostfront unterstützte die deutsche Luftwaffe am 23. August tatkräftig den Angriff der deutschen Truppen. So wurden im Raum um Reval starke Feldbesetzungen der Sowjets erfolgreich mit Bomben und Bordwaffen bekämpft und die von Süden und Südosten nach Petersburg führenden Eisenbahnlinien teilweise aufgerissen. Marschierende Kolonnen der Sowjets, die sich auf dem Rückzug befanden, konnten trotz eiliger Flucht dem Bombenhagel der deutschen Kampfflugzeuge nicht entgehen und erlitten schwere blutige Verluste.

Sowjetische Flugzeuge, die diese Angriffe der deutschen Luftwaffe vergeblich zu kören versuchten, wurden in Luftkämpfen abgeschossen. Die Sowjets verloren dabei sieben Maschinen. Insgesamt wurden im Verlauf des gestrigen Tages und in der vergangenen Nacht 53 Sowjetflugzeuge abgeschossen und 40 am Boden zerstört. So verloren die Bolschewiken insgesamt also 101 Flugzeuge in 24 Stunden.

## Deutsche Luftwaffe packt den Feind

Die Operationen der deutschen Luftwaffe in der Ukraine waren am 23. August wieder besonders erfolgreich. In unermüdlichem Einsatz bombardierten deutsche Kampf- und Sturzflugverbände die fliehenden Truppen des Sowjetmarschalls Budenny. Schwere Angriffe richteten sich gegen motorisierte Kolonnen der Sowjets, die sich vergeblich dem Bombenhagel der deutschen Kampfverbände zu entziehen versuchten.

Elf sowjetische Panzer wurden vernichtet und sechs weitere wurden beschädigt liegenbleiben. Bei dem Angriff auf fahrende Kolonnen der Sowjets wurden 175 Lastkraftwagen und sonstige Fahrzeuge zerstört. Bei schweren Angriffen gegen drei sowjetische Flugplätze gelang es, drei Flugzeuge zu vernichten. Die Maschinen gerieten schon nach den ersten Bombentreffern in Brand. Im Luftkampf schossen deutsche Jäger sieben Sowjetmaschinen ab.

